Wir lernten nie, ohne Angst zu leben

Autor(en): **Vetsch, Florian**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **22 (2015)**

Heft 242

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-884355

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wir lernten nie, ohne Angst zu leben

von Adrina

Dieser Text ist für eine Generation
junger Frauen in meinem Land
sie haben dasselbe Alter
eine gebrannte Generation...
so lautet der Name, der für uns bestimmt wurde
und das Schlimmste: Wir sind Mädchen
Frauen am falschen Ort
in einem Land, das Männer regieren
in einem Land, in dem Frauen als Lebensmittel mit Verfalldatum gelten
Männer entscheiden über alles:
darüber, wie ich leben soll
darüber, wie ich atmen soll
über mein Kopftuch
meinen Job
meine Erziehung
darüber, wie ich gehen, reden, lachen soll...
und selbst über mein Lieben...
im Mann konzentriert sich alles...
und wie schmerzvoll ist es
wenn du in einer solchen Gesellschaft dich selbst sein willst
in einer solchen Situation
in der alles
und jeder
ein Urteil über dich fällen will
selbst jene, die du liebst
selbst deine Familie
selbst jene, die dich zu lieben pflegten...
und es tut weh, zu erfahren, dass es für sie bloss eine Attitüde war...
unser Geburtsort ist eine Pein
unser Leben ist eine Pein
wir sind eine Pein
und das Peinvollste daran ist
wenn uns jemand sagt, wir würden doch keine Pein kennen...
wir sind eine Generation, die nach einem Krieg zur Welt kam
die unter tausend unsicheren Bedingungen aufwuchs
wir verbrachten unsere Kindheit mit Kerosintheatern in der Schule
mit kaputten Holzbänken
mit dem Tragen langer schwarzer Schleier und Umhänge
wir lernten nie, wie ein Kind loszurennen
weil wir diese Kleider trugen
wir lernten nie, frei zu sein
uns selbst zu sein
glücklich
ein Mädchen ...
wir lernten nie, ohne Angst zu leben
immer, wenn wir lachen
und einfach nur ein Mädchen sein wollten
wurden Gottesfurcht, Hölle, Feuer, Männer und...
vor unseren Augen ausgemalt
uns erzogen Angst
Kummer
und verletzte
Körper und Seelen...
wir lernten einfach, wie ein Mann zu sein
um weiterzukommen
wir lernten, unsere Tränen hinter einem Lächeln zu verbergen
wir lernten, unsere Schönheit hinter schwarzen Tüchern zu verbergen
wir lernten, unsere Weiblichkeit hinter falscher Männlichkeit zu verbergen
wir lernten nie den Umgang mit Jungs
mit Gefühlen
mit Liebe
niemand kann uns verstehen
jedes Wort, das unseren Gram verspottet
fügt unserem Herzen eine Wunde zu
nur böse Blicke ernten wir
wenn wir eine Frau sein wollen
und wie schwierig ist es
wenn ein Junge
einfach nur vortäuscht
dass er eine Person sein wird, auf die wir bauen können
dann
bricht alles vor unseren Augen zusammen
ich rede von mir selbst
denke daran, dass ich genug habe
mehr als ich verarbeiten kann
ich begegnete einigen Personen in meinem Leben
die einfach meisterhafte Herzensbrecher waren
manchmal quälen Worte tiefer als Taten
ich bin keine Lügnerin
ich bin nicht feige
ich bin keine Lüge
ich bin nicht gefühllos
ich bin nur ein Mädchen, das unglücklicherweise noch immer lebt
und die Giftschwaden dieser Luft atmet...
die beste Zeit für den Typen, der auf mein Grab spucken wollte
nicht auf meinen Körper –
diesmal auf meine Seele
Gratuliere...

(aus dem Englischen von Florian Vetsch)

Adrina, 1988, ist Master-Studentin und lebt in einer Kleinstadt im Südwesten Irans. Ihren vollen Namen will sie nicht nennen.